Mit allerhöchster Bewilligung.




Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 42. Donnerstag den 19 Februar. 1835.

## Inland.

Das Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Breslau vom 18. Februar macht die Statuten der neu errichteten Pensions-Anstalt für ausgediente Elementar-Schullehrer beider Konfessionen in der Provinz Schlesien, welche seit dem ersten Januar d. J. in Wirksamkeit ist, bekannt. Zur Theilnahme ist jeder bei den evangelischen und katholischen Elementarschulen angestellte öffentliche Lehrer verpflichtet. Der Beitrag ist von einem Gehalte von 50 Rthlr. jährlich 10 Sgr., bei einem Gehalte bis 75 Rthlr., einschließlich 20 Sgr., und bei einem Gehalte von 75 Rthlr. und darüber 1 Rthlr.. Die Anstalt hat die Rechte wohlthätiger Institute in Beziehung auf etwaige Geschenke, Erbschaften und Vermächtnisse. Anspruch auf Pension hat jeder der beitragenden Schullehrer, welcher sein untadelhaft geführtes Amt wegen Altersschwäche oder unverschuldeter Krankheit niederlegen muß. Die Größe der Pension ist nach den oben angegebenen Verhältnissen des jährlichen Beitrages entweder 40 Rtlr., 36 Rtlr. oder 32 Rtlr. Da der Fond nur ein Hülfsfonds ist, so hebt ein etwaiger anderer Emeritengenuß, welchen der ausgediente Schullehrer hat, diese Pension nicht auf. — Nach einer Bekanntmachung des Königlichen Ober-Landesgerichts zu Breslau soll die früher mit den Niederlanden abgeschlossene Konvention, betreffend die gegenseitige Aufhebung des Abschosses- und Abfahrtsgeldes, auch ferner auf das Königreich Belgien zur Anwendung kommen. — Die zu Breslau verstorbene Frau Geheime Kommerzienräthin Schlutius hat zur Unterstützung armer Kaufmanns-Wittwen ein Legat von 20,000 Rthlr. vermacht.

Marienwerder. So erfreulich die vorjährigen Fortschritte des Schulwesens im hiesigen Regierungsbezirk sind, so ist die Organisation der Schulen von ihrem Ziele dennoch entfernt. Denn selbst in einigen Städten, insbesondere aber auf dem platten Lande in den ärmsten Gegenden der Kreise Deutsch-Krone, Schwetz, Konitz und Schlochau, fehlt es noch immer an der erforderlichen Anzahl von Schulen und Klassen, obwohl in den beiden letztgenannten Kreisen allein binnen zwei Jahren deren mehr als 20 neu entstanden sind. Das Bestreben der Verwaltung wird besonders darauf gerichtet sein, daß die Einschulungen nach zu entfernt gelegenen Orten, welche keinen regelmäßigen Besuch gestatten, ganz aufhören. — An Schulbauten sind, der kleineren Reparatur-Baue nicht zu gedenken, im verflossenen Jahre ausgeführt: 16 Neubaue, worunter sich 6 Königl. Patronats befinden; 31 größere Reparatur- und Erweiterungs-Baue an den Schulhäusern, von welchen 17 Königlichen Patronats waren. Erfreulich ist die Wahrnehmung, daß die Bewohner des Departements die Wohlthat der Volksbildung mehr und mehr erkennen und auch ihrer Seits in der großen Mehrzahl mit Bereitwilligkeit durch eigene Anstrengung zur thätigen Beförderung des Zwecks beitragen.

## Deutschland.

München, 9. Februar. Man spricht gegenwärtig von Veränderungen, die in der Bayerschen Armee stattfinden sollen, so daß einige Regimenter ganz eingehen würden. Dagegen scheint sich das Gerücht von Errichtung einiger Garde-Regimenter zu bestätigen. Se. Maj. der König hatte nämlich bisher keine eigene Garde. — Die Bevölkerung von München hat sich im verflossenen Jahre um 2193 Personen vermehrt. — Daß die bayrische Hypotheken- und Wechsel-Bank so schnell ins Leben treten werde, als kürzlich in öffentlichen Blättern angegeben wurde, wollen Wohlunterrichtete noch sehr bezweifeln. Ein wesentliches Hinderniß dürfte der Umstand sein, daß die Interessenten das Bank-Privilegium auch auf Geschäfte mit ausländischen Staats-Papieren ausgedehnt wissen wollen, während der § 6 des Bank-Gesetzes alle Geschäfte dieser Art unbedingt untersagt.

Der Baierische Landbote schreibt: Die Frau Fürstin von Thurn und Taxis, welche angeblich an einer Verhärtung des Magens leidet, und bereits von vier Aerzten aufgegeben wurde, sich deswegen nach Nürnberg verfügte, um von dem dortigen homöopathischen Arzte Dr. Reiter sich behandeln zu lassen, ist indessen in kaum zu erwartender Besserung so weit vorgerückt, daß sie schon seit vierzehn Tagen von allem Erbrechen, welches sie vorher unaufhörlich quälte, befreit ist und schon eines blühenden Aussehens, trotz der fortgeführten magersten Diät, sich erfreut.

## Oestreich.

**Wien**, 1. Feb. Es verdient bemerkt zu werden, daß für die auch hier, wie in Prag und in anderen Hauptstädten der Monarchie üblichen figurirten Karten, welche die Glückwünsche zum neuen Jahr vertreten, 6699 Fl. C. M. eingegangen und an die sämmtlichen Pfarrer der Residenz vertheilt worden sind. Der durch immer neue Beiträge gesteigerte Fonds der Vereins-Anstalt, zur Unterstützung für erwachsene Blinde, beträgt, öffentlicher Berechnung zufolge, jetzt 73,437 Fl. C. M.

**Wien**, 9. Febr. Der Kaiser hat befohlen, daß von drei zu drei Jahren eine öffentliche Ausstellung von Musterstücken der Erzeugnisse aller Fabrik-, Manufaktur- und Gewerbszweige der gesammten Monarchie in Wien veranstaltet, und hiermit im laufenden Jahre 1835 der Anfang gemacht werden soll.

Die Erzherzogin Sophie hat dem, durch die überaus gelungen ausgeführte Gruppe: „Bachus und Ariadne", bekannt gewordenen jungen Künstler Bärenhart, um seine Ausbildung zu fördern, 400 fl. zur Reise nach München, eben so viel zur dereinstigen Rückreise, und 800 fl. jährl. während seines Aufenthalts in jener Hauptstadt bewilligt. — Auf dem Glacis und in den Nebengassen der Vorstädte sind in letzterer Zeit mehre Beraubungen auf öffentlicher Straße vorgefallen. Die Reiterpikets, denen die nächtliche Sicherheit der Straßen anvertraut ist, so wie die Posten der berittenen Polizeiwache, sind deshalb verstärkt worden. — In diesem milden aber feuchten Winter sind die Schlagflüsse und Entzündungskrankheiten sehr häufig; dagegen hat die Pockenepidemie nachgelassen. — Die hier amtlich bekannt gemachte Geburts- und Sterbeliste scheint jährlich eine Verminderung unserer Bevölkerung anzudeuten. Dies ist jedoch keineswegs der Fall; die höhere Zahl der Verstorbenen rührt von den zahlreichen Individuen her, welche vom Lande in unsere großen Civil- und Militärspitäler gebracht werden.

Die Wiener Zeitung enthält einen Auszug aus dem Protokolle der am 26. Jan abgehaltenen Generalversammlung der k. k. priviligirten ersten Eisenbahngesellschaft. Aus demselben erhellt, daß im Jahre 1834 265,751 Centner 98 Pf. Salz, 139,648 Centner 96 Pf. andere Frachten, zusammen 405,400 Centner 94 Pf. und 2654 Scheiter-Klafter Brennholz, ferner 2379 Reisende auf der Bahn zwischen Linz und Budweis verführt worden sind, und daß die verschiedenen Geschäftszweige der Unternehmung, nach Abzug aller Auslagen, einen reinen Ertrag von 75,829 fl. 7 kr., und mit dem Saldo des früheren Jahres von 5886 fl. 56 kr., zusammen 81,716 fl. 3 kr. Konv.-Münze geliefert haben. Der im Frühjahre 1834 begonnene Bau der Eisenbahn von Linz nach Gmunden ist gegenwärtig in einem solchen Stande, daß dessen Beendigung im heurigen Herbste erwartet werden kann.

(Nürnb. Z.) Der Reichstag zu Preßburg hat so eben (am 29. Januar) einen sehr wichtigen und folgenreichen Beschluß zur Diktatur gegeben. Er ertheilte die Befugniß, zwischen Pesth und Ofen eine stabile Brücke zu errichten, und verordnete zugleich, daß jedermann, ohne Unterschid des Standes, so lange den Brückenzoll zu entrichten gehalten sein soll, bis die Erbauungskosten dieser Brücke getilgt sein werden. Das ist also der erste Fall, wo der Adel in Ungarn sich zu einer Abgabe Behufs eines öffentlichen Nutzens bequemt, und dürfte vielleicht der Vorläufer mancher andern sein. Uebrigens ist man hier in Pesth in Betreff dieser Brücke noch ziemlich fern vom Ziele. Man stößt auf sehr viele kleinliche Hindernisse. Der Vortheil einer beständigen Brücke über die Donau im Mittelpunkt des Landes ist nur von denjenigen zu ermessen, der die Beschwerden und Hemmnisse kennt, die die Wintermonate der Kommunikation zwischen dem dies- und jenseitigen Gebiet der Donau entgegen setzen, so daß der ganze Verkehr ins Stocken geräth, und alle Unternehmungen und Berechnungen scheitern. — Die in einigen Gegenden Ungarns ausgebrochene Rinderseuche ist wieder im Abnehmen. — Die Arbeiten zur Regulirung der Donau an der Ungarisch-Türkischen Grenze sind während des Winters suspendirt. Sie werden im erneuerten Eifer fortgesetzt werden. Von Seiten unserer Nachbarn zeigt man sich in der Wallachei weit thätiger dafür als in Serbien, wo Fürst Milosch die Arbeiten sehr lau betreiben läßt.

## Großbritannien.

**London**, 10. Februar. Die Times rechtfertigt die jetzigen Minister gegen den ihnen von den Whigs gemachten Vorwurf, daß sie ihre politische Meinung nur aus selbstischen und niedrigen Beweggründen geändert hätten. Sir Robert Peel, sagt sie, „widersetzte sich der Reformbill unter Anderem deshalb, weil er glaubte, daß sie die Schleusen der demokratischen Gewalt öffnen würde, so daß diese sich mit einem Male auf die Maaßregeln der Gesetzgebung und der Krone stürzen und die Aufgabe, die Zügel der Regierung zu führen, äußerst schwer machen dürfte. Die Bill ist durchgegangen. Der Minister mag immerhin bei seiner früheren Sinnesart bleiben, dennoch muß er wissen, daß eine Rückkehr zu dem alten Mechanismus nicht mehr möglich ist. Er befindet sich in der Lage eines alten Seemannes, der sich der Einführung des Dampfes, als bewegender Kraft, in die Schifffahrt aufs äußerste widersetzte. Wird aber wohl ein solcher Seemann sich weigern, dessen Kessel zu füllen und dessen Oefen zu heizen? Die Reform-Bill hat die alten Klauseln und Bedingungen des Kontrakts, vermittelst dessen ein Englischer Staatsmann seine politische Pacht inne hat, aufgehoben und neue an deren Stelle gesetzt, an die er sich nunmehr halten muß. Will man ihn deshalb einen inconsequenten oder schuftischen Dummkopf schelten, weil er die neuen, von seinem Gutsherrn ihm auferlegten Verbindlichkeiten erfüllt? Oder will man ihn sogleich aus seiner Pacht herauswerfen, ehe man noch weiß, ob er seine freiwillig eingegangenen Verpflichtungen halten oder seinen Pachtzins nicht zahlen wird? Es würde den Whig-Radikalen sicherlich sehr angenehm sein, wenn sich die Konservativen durch die gemeinen Schimpfnamen „Wetterfahnen" und „Renegaten", die man seit einigen Wochen gegen sie schleudert, von dem Vorschreiten mit Reform-Maßregeln abschrecken ließen. In der That, die Veröffentlichung von Sir Robert Peels Addresse an seine Wähler zu Tamworth ist an und für sich schon eine dem Grundsatz der Reform-Bill dargebrachte Huldigung. In welcher früheren Periode der neueren Geschichte fiel es einem Minister der Krone jemals ein, sich geradeweges an eine Wählerschaft zu wenden, um von ihr seine allgemeine Politik, die er noch dazu in demselben Aktenstück bis ins Einzelne ausführt gebilligt, und begünstigt zu sehen?"

Die York-Chronicle hatte neulich gemeldet, daß die Herzoge v. Sutherland u. Hamilton dem jetzigen Ministerium ihre Adhäsion eingesandt hätten; hierauf erklärt der Herzog v.

Sutherland jetzt in derselben Zeitung, er sei sich keines Umstandes bewußt, der zu einem solchen Gerücht hätte Anlaß geben können.

Der Graf von Eldon soll, wie es heißt, die Oberleitung der Arbeiten der für die Kirchen-Reform niedergesetzten Kommission führen. Wenigstens arbeitete am Sonnabend der Erz-Bischof von Canterbury drei Stunden lang in Hamilton-Place mit dem Grafen, auf dessen Rath er und alle eifrigen Anhänger der Kirche großes Gewicht legen sollen, indem sie glauben, daß Se. Herrlichkeit in den vorzunehmenden Reformen das geziemende Maaß zu erhalten wissen werde.

Dem Morning Herald zufolge, soll das Ministerium außer der Kirchenreform auch noch die Abschaffung der Malzsteuer beabsichtigen, womit den Landeigenthümern ein großer Gefallen geschehen würde, und worauf auch einige ministerielle Kandidaten bei den Wahlen in den Grafschaften schon hingedeutet hätten. Einige Vertheidiger dieser Maaßregel meinten, daß die fünfthalb Millionen Pfund, welche die Steuer jetzt noch einbringe, theils durch eine neue Anleihe von dritthalb Millionen, theils durch Ersparnisse in den Ausgaben aufgebracht werden könnten.

## Frankreich.

Paris, 8. Febr. In einem hiesigen Blatte liest man: Bei dem letzten Konzerte in den Tuilerien bemerkte man den immer wachsenden Fortschritt des Ausmusterungs-Systems, das seit einigen Monaten bei den Einladungen zu den Festlichkeiten im Schlosse vorherrscht. Man sah nur Pairs aus der Zeit vor 1830, aber nicht in so großer Anzahl, als man es gewünscht hätte. Unter den Deputirten war die Auswahl nicht minder strenge gewesen, und einer dieser Glücklichen sagte in einer Gesellschaft, in der er sich nach dem Konzerte einfand: „Wenn man uns jetzt auch noch empfängt, so wartet man bloß auf eine Annäherung der Vorstadt St. Germain, um uns die Thür vor der Nase zuzuwerfen."

Herr Odilon-Barrot ist zum Präsidenten und der Marquis von Mornay zum Sekretär der Kommission zur Prüfung des Vorschlages wegen einer der Stadt Lyon zu bewilligenden Entschädigung ernannt worden. — Der Kriegs-Minister hat den Commandeurs der Militär-Division erlaubt, den jetzt auf Urlaub befindlichen Soldaten sechsmonatliche Verlängerungen ohne Sold zu bewilligen. — Die Gazette de France meldet, man habe in der vorgestrigen Nacht auf die Mauern des Gefängnisses, das man im Luxembourg vorbereitet, die Worte geschrieben: „Gefängniß der Republik", und diese Inschrift habe viele Neugierige angezogen. Die Arbeiten werden übrigens mit vieler Thätigkeit unter dem Schutze zahlreicher Schildwachen und unter der Aufsicht hinreichender Patrouillen von Stadt-Sergeanten fortgesetzt. — Die Einnahme der großen Oper hat sich im Monat Januar auf 95,000 Fr. belaufen.

Ein dramatischer Prozeß hat in diesen Tagen das Publikum beschäftigt. Einer der fruchtbarsten Vaudevillisten, Hr. Emil Vanderburck, hatte, vor mehren Jahren, dem Lese-Comité des Théatre français ein fünfaktiges Schauspiel in Prosa, Jakob II., übergeben, das von demselben auch angenommen worden war. Bis jetzt war indeß von der Aufführung dieses Stückes noch nicht die Rede gewesen: der Verf. verklagte daher das Theater bei dem Handelsgericht und drang auf die Aufführung innerhalb eines Monats, oder auf Erlegung von 500 Frs. für jeden Tag, und von 10,000 Frs. Schaden-Ersatz. Obgleich der Advokat des Theaters, als Grund der Verzögerung, anführte, daß dasselbe, seit 30 Jahren, mit einer solchen Flut von Stücken überschwemmt worden sei, daß in diesem Augenblick noch 130 da lägen, die es, wenn die Verfasser klagbar würden, spielen müßte, und daß der „Chatterton" des Herrn v. Vigny seit 1828, und der „Richelieu" des Herrn Lemercier seit 20 Jahren da lägen, so wurde dennoch das Théatre français verurtheilt, entweder den Jakob II. in zwei Monaten zu geben, oder dem Verf. für jeden Tag des Verzugs 100 Frs. zu zahlen. Auch wurde das Theater in die Kosten verurtheilt.

Der Unterrichtscomité des Arrondissements Cahors im Departement Lot hat beschlossen, den Patois-Dialekt in den Primärschulen des Arrondissements Cahors zu verbieten.

Folgendes sind die bis jetzt in Frankreich schon vollendeten oder im Bau begriffenen Eisenbahnen: Von St. Etienne nach der Loire 21,285 Metres, von dort nach Lyon über St. Chamand und Givors 60,000 Metres, von Andrezieux nach Roanne 68,000, von Alais nach Beaucaire (kontraktlich zerschlagen) 70,000, von Epinac nach Burgund (im Bau) 28,000 Metres. Unter den projektirten Wegen sind die von Paris nach Orleans, dessen Vorarbeiten schon sehr weit gediehen sind, 145,000 Metres, von Paris nach Pontoise 28,000, und von Paris nach dem Havre und Calais, eine gigantische Unternehmung, vor der bisher die Kapitalisten immer noch zurückgeschreckt sind, da die Bahn 50 und 80 Lieues lang sein und die Ausgabe gegen 60 Millionen Fr. betragen würde.

## Spanien.

(Phare de Bayonne.) In einem Befehle, den Mina am 25. Januar im Königreich Navarra bekannt machen ließ, heißt es, daß alle Familienhäupter, die sich nicht in ihrer Heimath befinden, sei es, daß sie sich im Königreich oder sonst in Spanien oder in Frankreich aufhalten, binnen 8 Tagen, unter Strafe der Konfiskation ihrer Güter, in ihre Heimath zurückkehren müssen.

## Belgien.

Brüssel, 7. Februar. Der Moniteur publizirt den zwischen Dänemark und Belgien abgeschlossenen Vertrag über die gegenseitige Aufhebung der Erbschafts- und der Abzugs-Gabelle. Zwischen denselben Staaten sind Erklärungen ausgewechselt worden, durch welche die Schiffe der einen Nation in den Häfen der anderen sich der Rechte der am meisten Begünstigten erfreuen sollen. — Heute wurde das Budget der öffentlichen Schuld, wie es von der Repräsentanten-Kammer angenommen worden, vor den Senat gebracht und von diesem der Kommission überwiesen.

Ein Artikel aus Brüssel in der Allgemeinen Zeitung, der augenscheinlich im Sinne der Regierung abgefaßt ist, klagt gewaltig über den Mangel an allgemein verbreiteten gründlichen Ansichten über staatswirthschaftliche Gegenstände in diesem Lande, Einseitigkeit trete in jeder Beziehung dem guten Willen entgegen, und bedrohe den guten Erfolg der Lebensfrage, welche nun bald in der Kammer der Repräsentanten zur Sprache kommen soll, über Handel und Gewerbe, über Freiheit oder Prohibitivsystem, und besonders über die Angelegenheiten der Genter Kattun-Manufakturen, auf eine ernstliche Weise. Es wäre, so heißt es, ein Vortheil fürs Land, wenn die Masse der Repräsentanten sich mit demselben nicht zu befassen hätte. — Die besseren öffentlichen Blätter und die Regierung selbst haben sich bisher dem unfreien Systeme nicht günstig bewiesen; dagegen giebt sich die letztere viele Mühe, auf andere

* *

zweckmäßigere Weise den Interessen des Handels und der Gewerbe entgegen zu kommen. Was sie hauptsächlich in dieser Hinsicht gethan, sagte H. Smits, Direktor der dahin einschlagenden Abtheilung des Ministeriums des Innern, vor einigen Tagen in einer Rede an die Kammer zusammen. Fünf große Maßregeln, sagte er, habe die Regierung genommen, um den zerrütteten Verhältnissen wieder aufzuhelfen: 1) Erbauung der Eisenbahnen zur Verbindung mit dem Rheine und Deutschland; 2) Unterhandlungen mit Frankreich, um freiere Einfuhr Belgischer Produkte zu erhalten; 3) Handels-Expeditionen nach verschiedenen Richtungen hin, nämlich eine um die Welt, die zweite nach Alexandrien und der Levante, die dritte nach Algier, die vierte nach Singapore; 4) eine öffentliche Ausstellung aller Erzeugnisse des National-Gewerbfleißes, die, bereits eingeleitet, künftigen Sommer stattfinden soll; 5) Aufmunterung des Fischfanges in den nördlichen Gewässern, vorzüglich des Wallfisch- und Heringsfanges. Zu letzterem Zwecke hatte die Regierung auf dem Budget für 1835 eine Summe von 196,000 Fr. beantragt, nämlich 156,000 für den Wallfischfang und 40,000 für den Heringsfang, mit dem schon ein versprechender Anfang gemacht worden ist. Die Kammer hat aber nur letztere Summe bewilligt und für den Wallfischfang nichts zugestanden, obgleich die erfahrensten Männer den Fischfang als die beste Einleitung zur Bildung einer kaufmännischen Marine ansehen. Wie mangelhaft es einstweilen noch mit einer solchen in Belgien aussieht, beweist der Umstand, daß Antwerpen selbst nur einen Schiffskapitän hat. Ostindienfahrer von 500 bis 1000 Tonnen haben sich, aus Mangel an hinlänglicher Beschäftigung, nach Holland hinübergesiedelt. Ein Argument, dessen sich einer der Flandrischen Deputirten zur Unterstützung seiner prohibitiven Tendenz bedient hatte, kehrte Herr Smits gegen denselben um. Im Jahre 1831 betrug die Einfuhr 104 Millionen Gulden, die Ausfuhr 105; im Jahre 1832 betrug erstere 124, letztere 120 Millionen. Nach dem beliebten Bilanz-System wollte jener Deputirte hieraus den Schluß ziehen, Belgien stehe gegen das Ausland im Nachtheile; Herr Smits aber bemerkte mit Recht, diese Ziffern bewiesen, daß, wenn die Einfuhr steigt, auch die Ausfuhr steige, und man jene nicht ohne Nachtheile für diese beschränken könne.

## Schweiz.

Zürich, 6. Februar. Die Spenden, welche bis jetzt für die bei den letzten Ueberschwemmungen Beschädigten aus den verschiedenen Kantonen eingekommen sind, betragen schon etwas über 348,000 Schweizer Franken. Der Gesammt-Betrag des Schadens wird aber auf mehr als 4½ Millionen berechnet. — Vergangene Woche zeigten sich zwei Deutsche in Frauenfeld, der eine ein Thüringer, der andere ein in die Frankfurter Geschichten Verwickelter, welche die Gesellen zusammenriefen, um dieselben zu vermögen, einen politischen Verein zur Befreiung Deutschlands zu bilden. Es sollen dieselben sehr wohl mit Geld versehen gewesen sein und mit bedeutenden Verbindungen um sich geworfen haben. Sie hatten eine Anzahl von Exemplaren einer neuen politischen Zeitschrift, das Nordlicht betitelt, bei sich, und vertheilten dieselben. Diese Zeitschrift predigt, wie andere radikale Blätter, offene Empörung. Es hatte sich jedoch nur ein kleines Häuflein um die Propagandisten gesammelt, welches der Mehrzahl nach zu der Vaterlands-Befreiung sich nicht geeignet fühlte. Die Höhe der politischen Weisheit kann man ziemlich klar daraus ersehen, daß die Freiheits-Apostel auf einen Ueberfall der Stadt Konstanz hinwiesen. Nachdem die Polizei den beiden Abentheurern ein wenig auf den Zahn gefühlt, empfahl sie denselben, den Kanton nicht mehr zu betreten. — Die Gräfin von St. Leu (Königin Hortense) wird demnächst in Genf erwartet, wo sie das Haus le Calabri, in der Nähe des Eynardschen Hotels, gemiethet hat.

## Italien.

Rom, 5. Febr. Ein junger Künstler aus Preußen, Hr. Emil Wolf, hat so eben zu Rom eine Nymphe auf der Jagd aus Marmor vollendet. Sie erhält durch die Anmuth der Ausführung den Beifall aller Kenner, und ist Eigenthum des Russen Davidoff. — Bugliarelli, Chirurg des Militär-Spitals zu Palermo, macht in dem dort erscheinenden „Giornale di scienze, lettere ed arti" die seit mehren Jahren von ihm praktisch erprobte Methode der Leichen-Einbalsamirung bekannt, wodurch die Körper Schlafenden gleichen, und die Glieder, wie im lebenden Zustande, biegsam bleiben. — Die Gesellschaft für Beförderung des wechselseitigen Unterrichts zu Florenz setzt einen Preis von 1000 Lire für das beste moralische Lesebuch für Kinder aus. Das Manuskript bleibt Eigenthum des Verfassers, und darf aus nicht weniger als 15, und nicht mehr als 20 Druckbogen bestehen. Die Gesellschaft sichert dabei auch die Abnahme von 100 Exemplaren im Ladenpreise zu.

## Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 15. Januar. Die Tekwimi Wekaji enthält folgenden amtlichen Artikel: „Nachdem der jetzige erste Leibarzt des Sultans, Abd Elhakk Efendi, in der zu Fundukli belegenen, der Sekte der Sümbülli angehörigen, und nach dem weisen Seid Keschfi Dschaaber Efendi benannten Moschee sammt Kloster die Feier der Himmelfahrt des Propheten beschlossen, und nachdem in diesen heiligen Gebäuden die nöthigen Vorkehrungen zum Empfange des Großherrn, der ihnen am Tage der Feier einen Besuch zugedacht, getroffen worden, ist Seine Hoheit am 19ten des verflossenen Schaban (einem Sonnabend) in Begleitung der großen Hof- u. Reichs-Würden mit Glanz und Herrlichkeit nach dem genannten Kloster aufgebrochen. Vor dem Portale nahmen der Scheich des Klosters, Junis Efendi und der obgedachte Protomedikus Abd Elhakk Efendi, das hehre Personal mit Ambraduft in Empfang, und versetzten sie in den dritten Himmel des Entzückens. Als der Sultan, die Magnaten und die Scheiche in das Kloster aufgenommen und daselbst versammelt waren, wurde nach Verrichtung des Mittaggebetes die Legende Miradsch mit großer Andacht abgelesen u. s. w. Seine Hoheit erfreuten die Herzen der Scheiche und Derwische mit Geschenken, und thaten nach vollendeter Feierlichkeit seinen Großherrlichen Willen kund, künftig frömmer zu sein und auch die übrigen Moscheen der Reihe nach, und zwar jedes Mal an Freitagen, zu besuchen.

## Amerika.

Augusta, 27. Dez. In diesem Jahre ist die Ernte, besonders die der Baumwolle, sehr gesegnet gewesen und wie der Jahrgang von 1828 der schlechteste, so dürfte der von 1834 der beste sein. — Die Goldbergwerke der Vereinigten Staaten sind noch immer im Steigen, besonders in Georgia, und auch ihnen kommt der hohe und nun durch ein legal tender der Regierung fest gewordne Kurs des Goldes sehr zu statten.

Neu-Granada. General Santander, der Präsident dieser Republik hat seine Vermittelung zwischen den in der Republik Aequator mit einander kämpfenden Parteien, dem Präsidenten Valdivieso und dem General Flores, angeboten und einen Bevollmächtigten nach Quito gesandt, um die Einstellung aller Feindseligkeiten und die Zusammenberufung eines Konvents vorzuschlagen; der General Flores sollte die Republik verlassen und dem Konvent die Entwerfung einer neuen Constitution anheimstellen. Venezuela, Anfang Dezbr. General Paez, der wieder vier Jahre Präsident gewesen, wollte nach Ablauf seiner Verwaltungs-Zeit diesen Posten niederlegen, und man glaubte, daß entweder Dr. Burgos oder General Marina an seine Stelle gewählt werden würde. Von dem General Montilla, der als Unterhändler über die Anerkennung der Unabhängigkeit der Süd-Amerikanischen Freistaaten nach Madrid geschickt worden, hatte man die erfreulichsten Nachrichten über den Fortgang seines Geschäfts In Maracaibo hatten zwischen den beiden dortigen politischen Parteien, den Campsions und den Templegues, blutige Händel statt gefunden. Die Letzteren waren aus der Stadt vertrieben, der Kommandant ins Gefängniß geworfen u. das Kriegs-Gesetz proklamirt worden, und die Geschäfte lagen ganz danieder.

Aus Demerary lauten die Nachrichten vom 3. Januar in Bezug auf die Stimmung der Einwohner gegen den Gouverneur nicht günstig. Die Baumwollenernte war durch den Regen verdorben, die Zucker-Pflanzungen dagegen gediehen gut. In Guiana fanden zu Ende Dezembers Unruhen statt. Die Bewohner einer ganzen Pflanzung hatten in corpore sich zum Gouverneur verfügt und ihre Beschwerden vorgebracht; man besorgte Nachahmung dieses Beispiels.

Von den Leewards-Inseln sind Nachrichten bis zum 11. Januar eingegangen, die in Betreff der Neger und der Ernte ziemlich erfreulich lauten. Nur auf der Insel Barbadoes herrschte einige Aufregung unter den Negern, wovon man einen nachtheiligen Einfluß für die Plantagen besorgte. Aus Jamaika reichten die Berichte bis zum 20. Dez., um welche Zeit dort Alles ruhig war. Der Werth der dortigen Neger war auf 21 Mill. Pfund taxirt worden! —

---

## Miszellen.

Berlin, 15. Febr. In der gestrigen Sitzung der geographischen Gesellschaft legte Herr Nebel die reiche Sammlung seiner Zeichnungen von Mexikanischen Antiquitäten, namentlich von Götzen, Geräthen, Ruinen ꝛc. vor. Darauf las Herr Professor Wiegmann über die Fährten urweltlicher Thiere, worauf Herr Professor Zeune eine Notiz über Palibothra mittheilte. Herr Rittmeister von Gansauge sprach über den Roteiro des Dom Joam de Castro, und Herr Professor Ritter über die Auffindung des Platina zu Kani in Ostindien.

---

In Leipzig ist am 12. Februar der vielfach verdiente Fr. Wilh. Ehrenfried Rost, Rektor an der Thomasschule und Professor an der Universität, mit Tode abgegangen.

Lüttich. Bei der Ausgrabung des Schachts von Belle Vue zu Saint Laurent fanden die Arbeiter in einer Tiefe von 373 Metres eine lebende Kröte. Dieses Thier fand sich in dem Risse eines Sandsteins eingeschlossen, dessen Wände mit eine Cristallisirung von Quarz belegt waren; die Kröte selbst war wieder mit einer Lage dieser Cristallirungen bedeckt. Dieses Wesen der alten Welt ist dem Hrn. Carlier, Conservator des naturhistorischen Kabinets bei der Universität dieser Stadt übergeben worden.

---

Dresden, 12. Febr. Der Ober-Inspektor Lohrmann macht im hiesigen Anzeiger Folgendes bekannt: Vor mehren Jahren hatte der berühmte Uhrmacher Breguet eine von ihm sogenannte **Pendule sympathique** gefertigt, die auf der Kunst-Ausstellung zu Paris wegen ihres sinnreichen Mechanismus allgemeine Aufmerksamkeit erregte. — Ihre Leistung war, daß sie mit dem Schlage 12 Uhr eine Taschenuhr, die mit geöffnetem Glase in einem Halbmond über der Pendule eingeklemmt ward, genau einstellte, dafern die Abweichung der Taschenuhr nicht über 5 Minuten + oder — betrug. Der Preis dieses ersten Kunstwerks war auf 15,000 Fr. gestellt. — Eine ähnliche Uhr hat jetzt der beim Königl. mathematischen Salon als Mechanikus angestellte Chronometer-Verfertiger, Herr Fr. Gutkäs in Dresden, ohne daß derselbe den Mechanismus der Breguet'schen Uhr kannte, nach eigner Idee vollendet. Dies wohlgelungene Werk ist so konstruirt, daß die in eine Lyra einzuhängende und für diese Pendule gefertigte und eingepaßte Taschenuhr von keiner Seite zu öffnen nöthig ist, und dennoch beim Schlage 12 Uhr, wie die Breguet'sche Uhr, genau eingestellt wird. Dabei ist dies Werk, obgleich eben so fleißig als schön gearbeitet, ganz ungleich billiger als die Pariser Pendule.

---

Vorigen Sonntag verfolgten mehrere Jäger in dem Walde von Brothoune, in der Nähe von Rouen, einen großen Hirsch, dem sie schon sehr nahe gekommen waren, als das Thier in die Seine stürzte, um nach dem entgegengesetzten Ufer zu schwimmen. Die Jäger wollten auch jetzt noch die Hetze fortsetzen, allein ehe sie Boote bekommen, oder in Stand setzen konnten, traf der Hirsch mit einem, aus der See kommenden, Fischerboote zusammen, dessen Mannschaft sich nicht lange besann, ihn packte und glücklich an Bord zog. Die Jäger hatten das Zusehen, und haben gegen den Bootführer eine gerichtliche Klage erhoben, in der sie den Hirsch als ihr Eigenthum reklamiren.

---

In Libourne (Frankreich) ging kürzlich zwischen zwei Quartiermeistern des 14. Jäger-Regiments ein Pistolenduell vor sich; der eine erhielt einen Schuß in die Weichen, hatte aber noch Kraft genug, im Sinken sein Pistol abzudrücken: welches seinen Gegner tödtete. Auch an seiner Herstellung wird gezweifelt. — Zu Romans, im Departement der zwei Isère, stritten sich Soldaten des 6ten Regiments über die Güte eines Dolchs. Der eine, völlig berauscht, erbot sich zu einer Wette, daß der andere ihm nicht das Wamms damit durchschneiden könne. Es gilt! rief Jener, der ebenfalls betrunken war, und stieß den Dolch bis an die Scheide seinem Kameraden in den Leib. Der Unglückliche war auf der Stelle todt; der Mörder wurde ins Gefängniß gebracht.

---

Die Berliner Sängerin, (so sagen öffentliche Blätter) Dlle. Stephan, wird das Theater verlassen, von einem unwiderstehlichen Hange zum Klosterleben dazu veranlaßt; einstweilen hat sie jedoch den Kontrakt kürzlich erneuert.

Aus Oppeln wird berichtet, daß zur Gedächtnißfeier des am 4ten d. daselbst verstorbenen Religionslehrers Alker, in der kathol. Pfarrkirche das Mozartsche Requiem unter Leitung des Herrn Musikdirektor Hoffmann mit vieler Genau-

-gkeit aufgeführt worden ist. Gerühmt wird zugleich der rege Sinn dieser Stadt für Musik.

Breslau, 18. Februar. In der vorigen Woche wurden auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft: 1720 Schfl. Weitzen; 1217 Schfl. Roggen; 249 Schfl. Gerste; 1942 Schfl. Hafer.

Im nemlichen Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 20 männliche, 32 weibliche, überhaupt 52 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 7; an Altersschwäche 4; an Brust- und Lungen-Leiden 13; an Krämpfen 14; an Schlagfluß 2. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 21; von 1 bis 5 Jahren 1; von 5 bis 10 Jahren 2; von 10 bis 20 Jahren 2; von 20 bis 30 Jahren 2; von 30 bis 40 Jahren 5; von 40 bis 50 Jahren 4; von 50 bis 60 Jahren 4; von 60 bis 70 Jahren 7; von 70 bis 80 Jahren 2; von 80 bis 90 Jahren 2.

In derselben Woche sind aus Ober-Schlesien auf der Oder hier angekommen;

6 Schiffe mit Steinsalz, 4 Schiffe mit Getreide, 4 Schiffe mit Stabholz, 55 Schiffe mit Brennholz, 108 Schiffe mit Bergwerksprodukten, 10 Gänge Bauholz. Seit einigen Tagen ist jedoch die Schifffahrt im Oberwasser durch neuen Frost wieder unterbrochen. Der heutige Wasserstand am hiesigen Ober-Pegel ist 14 Fuß.

Gefunden wurde am 7ten dieses Monats auf der Promenade ohnweit den Eisgruben eine Kriegs-Denkmünze; am 10ten in einem Hause auf der Weißgerbergasse ein Beutel mit Schlüsseln; am nemlichen Tage am Lehmdamm ein Hausschlüssel, und am 11ten auf der Oderbrücke ein französischer Schlüssel. Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Uhrmacher, 1 Silberarbeiter, 1 Lithograph, 1 Drechsler, 1 Koffetier, 1 Schankwirth, 1 Kleiderhändler, 1 Barbier, 2 Hufschmiede, 1 Ziergärtner, 1 Maschinenbauer, 2 Band- und Spitzen-Händler, 1 Posamentier, 2 Hausacquirenten, 1 Formstecher, 1 Agent, 1 Wurstmacher, 3 Kaufleute, 1 Lohnkutscher, 1 Glaser, 1 Schneider, 2 Böttiger, 1 Krambäudler. Von diesen sind aus den preußischen Staaten 23, aus der Schweitz 1, aus Hannover 1, aus Rußland 1, aus Sachsen 2 und aus Rhein-Baiern 1.

## Bücherschau.

**Armamentarium chirurgicum, oder: Beschreibung chirurgischer Instrumente älterer und neuerer Zeit, herausgegeben von A. W. H. Seerig, Doktor der Medizin und Chirurgie rc. Breslau, bei A. Gosohorsky, 1835, 1s und 2s Heft, jedes zu 2 rthlr. 15 sgr.**

Wie dem Referenten, so gewiß vielen andern mit dem Unterricht beschäftigten Wundärzten, wird dies Werk wünschenswerth erscheinen, was die Abbildungen der für alle einzelne Operationen vorhandenen älteren und neueren Instrumente vollständig zusammenstellt und ihr zeitraubendes Aufsuchen in einzelnen oft schwer zugänglichen Werken von Perrel, La Faye, Savigny, Brambilla, Rudtorffer u. Krombholz u. s. w. unnöthig macht. Nicht minder nützlich und zweckmäßig ist es besonders auch für das Studium und die Ausbildung des Technikers, des Instrumentenmachers. Der Ueberblick der mannigfaltig zusammengesetzten, oft veränderten, verbesserten und vereinfachten Construktion der Instrumente mit beständiger Rücksicht auf ihren Zweck und die Leichtigkeit und Sicherheit ihres Gebrauchs, regt den technischen Künstler bedeutend zum Nachdenken an, erweitert den Kreis seiner Anschauungen, weckt sein mechanisches Talent, erzeugt eigene Ideen und befördert auf wünschenswerthe Weise die Fortbildung der Kunst und des Künstlers. Zwischen ihm und dem praktischen Wundarzte besteht ein sehr inniges, bisher wohl zu wenig beachtetes und cultivirtes Wechselverhältniß. Die Vervollkommnung der Werkzeuge durch den Techniker vergrößert den Umfang und steigert die Gewißheit ihres sichern, hülfreichen Gebrauchs für den Wundarzt; aus dem höchsten Gesichtspunkte betrachtet, ruht in jedem vollkommenen Instrumente eigentlich die Kunst des Verfertigers, welche bei dem Gebrauch in der Hand des Wundarztes lebendig wird zur Erreichung des bestimmten Zwecks. Deshalb verdient das Seerigsche Werk auch dem Techniker ganz besonders empfohlen zu werden und Referent erlaubt sich hierbei, auf den Unterschied des Werkzeugs (Instruments) von der Maschine aufmerksam zu machen, der eben darin besteht, daß diese mehr oder weniger selbstständig wirkt und lebt, jenes aber Wirkung und Leben nur allein in der Hand des Führers gewinnt. Weit und in seinen Erfolgen unberechnenbar ist die Wechselbestrebung und Wechselwirkung in wissenschaftlicher und technischer Beziehung bereits zwischen dem Astronomen und dem Mechaniker ausgebildet, und diese hohe Ausbildung möchte Referent dem Chirurg und dem Instrumentenmacher als Vorbild stellen, weil sich daran recht erkennen läßt, wie Kunst und Technik sich immer gleichsam die Waage halten und so nah verwandt immer eine zu der andern sich hinneigt, daß die Technik nur sich steigern kann, wenn sie kunstreich wird.

Wie aus der Buchhändler-Anzeige auf dem Umschlage zu ersehen ist, soll das ganze Werk 150 Tafeln Abbildungen chirurgischer Instrumente (mit Ausschluß der geburtshülflichen) enthalten und in zwei Abtheilungen, nämlich in eine „allgemeine Instrumentenlehre" und in eine „besondere" zerfallen. Die allgemeine Instrumentenlehre wird nicht sowohl die im Allgemeinen zu Operationen nöthigen Instrumente, sondern vielmehr die Urtypen sämmtlicher chirurgischer Werkzeuge: als: Sonden, Spatel, Hacken, Nadeln, Scheeren, Bisturis, Messer, Sägen, Spritzen u. a. beschreiben und ihre Eintheilung, Wirkungs- und Bereitungsweise zeigen; die besondere wird die zu den einzelnen chirurgischen Operationen dienlichen Instrumente mit Bezugnahme auf die Akte und Varianten der Operationen, in chronologischer Ordnung abhandeln.

Der Verfasser hat weder Zeit noch Mühe, und der Verleger keine Kosten gespart, um das Werk, seinem auf dem Umschlage angegebenen Plane gemäß, auszustatten. Aus der Anordnung und Zusammenstellung der einzelnen Instrumente ergiebt sich, es solle als Hülfsmittel beim Studium von Schregers Grundriß der chirurgischen Operationen und Sprengels Geschichte der Chirurgie dienen, da die Instrumente den einzelnen Abschnitten jenes Grundrisses gemäß, zusammengestellt sind; zugleich sind sie auch zu jeder einzelnen Operation und bei jeder geschichtlichwichtigen Veränderung, ihrer Wirkung und Bestimmung nach, geordnet. Ihre Beschreibung ist ohne Nachtheil für die Deutlichkeit kurz, aber doch hinreichend, um dem chirurgischen Instrumentenmacher bei seiner Arbeit zur Vorschrift dienen zu können. Wo Beschreibung und Abbildung an sich nicht ausreichen, die Wirkung und Anwendungsart des

Instrumentes erkennen zu lassen, ist das Wichtigste der Gebrauchsweise, so wie auch der Name des Erfinders und der Fundort seiner Beschreibung, beigefügt. Die meisten Abbildungen sind in natürlicher Größe, einzelne der weniger wichtigen Instrumente, der Raumersparniß wegen dagegen in verjüngtem Maaßstabe angegeben, und im Allgemeinen durchgängig wohl gelungen zu nennen. Wünschenswerth wäre es jedenfalls, wenn die auf Tafel IV, XVI. und XVIII. abgebildeten Instrumente sogleich bei der ersten und ursprünglichen Bearbeitung des Werks eingeordnet gewesen wären; der Vorwurf in dieser Beziehung trifft jedoch die Beschreibung nicht, jene bereits fertigen Tafeln konnten aber ohne Vermehrung der ohnehin großen Kostspieligkeit des Unternehmens, nicht unbenutzt zurückgestellt werden, und deshalb verdient die nicht ganz passende Einordnung Entschuldigung.

Das alte: habent sua fata libelli hat leider auch dies Werk höchst empfindlich für den Herrn Verfasser getroffen, und nur seine große Ausdauer und sein unermüdeter Fleiß haben die „fatalia" überwunden, welche dadurch entstanden, daß dem früheren Verleger alle Mittel zu dem Unternehmen fehlten, daß er Buchhandlung und Steindruckerei verkaufen mußte, daß über eine Anzahl von ihm gelieferter, zum Theil unbrauchbarer Tafeln, widrige Streitigkeiten entstanden, daß sich sogar unberufene Flugblattschreiber deshalb libellistische Anfeindungen erlaubten, (S. ihre Rüge in der kleinen Schrift: Unfugsschau von Dr. Grattenauer) und daß es bei den allerdings sehr bedeutenden Verlagskosten schwer wurde, den jetzigen geachteten Verleger zu finden, von dessen thätigster Mitwirkung nunmehro die ununterbrochene, allen Zwecken des Werks entsprechende Fortsetzung und Vollendung mit Sicherheit zu erwarten ist. ***r

### Theater.

Am Dienstag debütirte in der Schweizerfamilie Demoiselle Kohlmetz als Emmeline. So viel wir wissen, hat diese junge Sängerin erst sehr wenige Vorübungen im Bühnenspiele zu machen Gelegenheit gehabt, daher die hübsche Auffassungsweise der dankbaren und etwas schwärmerischen Rolle um so erfreulicher anzuerkennen ist. Man merkt, daß Dlle. Kohlmetz ein treffliches Ensemble und degagirtes Spiel oft gesehen und davon auch profitirt habe. Berlin thut im Ernste, was Göthe im Spaß vom guten Leipzig sagt, „es bildet seine Leute", die daher mit recht schätzenswerther Ausstattung zu den andern Bühnen kommen. Das Kapital, welches die neu engagirte Sängerin, nach ihrem ersten Auftreten zu urtheilen, an Stimme und Gestalt, an Auffassungsweise und Umrissen des Spiels uns mitbringt, ist reichhaltig; sie wird hier sicher Gelegenheit haben, durch Ausführung der mannigfachsten Partieen, und oft einem so tüchtigen Sänger wie Herrn Eike gegenüber *), dasselbe auszubeuten und durch reges Studium zum Nutz der Opernfreunde höher auszubringen. Willkommen daher zu freundlicher Theilnahme, die bei ernstem Eifer der Sängerin nur größer und allgemeiner werden kann. — gn. —

*) Der indeß am Dienstag nicht recht disponirt zu sein schien.

### Musikalisches.

Der als Künstler auf der Harmonika in Deutschland geschätzte Herr Hirling aus Gotha wird im Laufe dieser Woche ein Concert veranstalten. Indem wir im Voraus darauf aufmerksam machen, berufen wir uns auf ein vorliegendes Zeugniß des Herrn Kapellmeisters Spohr, welches die Zartheit und das charaktervolle Spiel des Herrn Hirling bekundet.

## Inserate.

### Anzeige.

Zur Vermeidung von Missverständnissen beehrt sich die Direction des Winter-Zirkels, den verehrten Mitgliedern der Gesellschaft nochmals ergebenst anzuzeigen, dass der Eintritt zu dem am 20sten d. M. angesetzten Maskenball nur gegen Einlass-Karten, welche für jede einzelne Person gefälligst Ring Nr. 35 in Empfang zu nehmen sind, stattfindet. Der Anfang des Balls ist um 7 Uhr.

Breslau, den 17. Februar 1835.

Die Direction.

### Entbindungs-Anzeige.

Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß heute früh um 5 Uhr meine Frau Friedericke geb. Anderseck von einem Knaben glücklich entbunden worden ist.

Greiffenberg, den 15. Februar 1835.

Der Justiz-Kommissarius und Bürgermeister Dittrich.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen um $4\frac{3}{4}$ Uhr entschlief sanft zum besseren Leben, unser hoffnungsvoller geliebter Sohn und Bruder, der Königl. Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Otto Koch, in dem blühenden Alter von 25 Jahren, an einem gastrisch nervösem Fieber.

Wer den jungen Mann gekannt, wird unseren tiefen Schmerz mit empfinden und uns die Bitte stiller Theilnahme nicht versagen.

Strehlen, den 16. Februar 1835.

Joh. Koch, Wirthschafts-Inspektor auf Dammer.
Helena Koch, geb. Pohl.
Adolph Koch, Handlungs-Buchhalter.
Louis Koch, Königl. Vermessungs-Condukteur.

### Todes-Anzeige.

Gestern am 14ten d. M. N. M. um halb 5 Uhr starb unser einziger geliebter Eduard, in dem noch zarten Alter von 4 Monaten 4 Tagen an Krämpfen und Schlagfluß. Dies zeigen wir unsern theilnehmenden Freunden mit betrübtem Herzen hierdurch ergebenst an.

Liebau, den 15. Februar 1835.

Der Ober-Grenz-Controlleur Schnuppe nebst Frau.

### Todes-Anzeige.

Heute früh starb hierselbst am Nervenfieber nach kurzem Krankenlager, der Königliche Oberlandesgerichts-Auscultator Herr Otto Koch. Er bewies während der Zeit seiner hiesigen Anstellung einen so seltenen unermüdlichen Diensteifer, daß wir die mit ihm dahin gesunkenen schönen Hoffnungen nur innigst betrauern können.

Strehlen, den 16. Februar 1835.

Die Mitglieder des Kgl. Land- und Stadtgerichts.

Todes=Anzeige.

Heute früh um 6¾ Uhr starb an Lungen=Leiden der Königl. Oberpost=Sekretair Karl Traugott Lange in einem Alter von 38 Jahren. In ihm betrauren die Unterzeichneten einen theilnehmenden und thätigen Mitarbeiter, der mit seltener Bekämpfung seiner körperlichen Leiden, seine Dienstpflichten bis kurz vor seinem Ende treu zu erfüllen strebte. Sein Andenken wird uns und seinen Freunden stets theuer sein.

Breslau, den 18. Februar 1835.

Die Beamten des Königl. Ober=Post=Amtes.

Todes=Anzeige.

Nach 8jährigen schweren Brust= und Lungen=Leiden endete gestern Abend um 10 Uhr meine geliebte Frau, Caroline Friedricke Amalie, geb. Alt, ihr sanftes, stilles Leben in einem Alter von 33 Jahren 9 Monaten. Tiefgebeugt widme ich diese Anzeige meinen verehrten Freunden und Bekannten, und halte mich ihrer stillen Theilnahme überzeugt.

Breslau, den 18. Februar 1835.

Der Kaufmann J. C. Klein, als Gatte.
Florentine und
Adolph, als mutterlose Waisen.

## Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
## Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

**Geschichte des christlichen, insbesondere des evangel. Kirchengesanges und der Kirchenmusik, von Entstehung des Christenthums an, bis auf unsere Zeit. Nebst Andeutungen und Vorschlägen zur Verbesserung des musikalischen Theiles des evangelischen Cultus. Ein historisch=ästhetischer Versuch von J. C. Häuser. Mit 4 Abbildungen und 24 Musik=Beilagen. gr. 8. Preis 2 Rthlr. 12 Sgr.**

Der musikalische Theil des christlichen, insbesondere des evangelischen Cultus, hat hier einen eben so fleißigen als sachverständigen Bearbeiter gefunden. Das Werk ist nicht nur für die geistlichen Behörden, Lehrer an Universitäten und Seminarien, Organisten rc., sondern für die Kirchengeschichte und die Geschichte der Musik überhaupt von hoher Bedeutung. — Se. Majestät der König von Preußen haben dem Verfasser die große goldene Medaille zu verleihen geruhet.

**C. F. Ranke: Pollux et Lucianus. Commentatio. gr. 4to. Preis 20 Sgr.**

Bei Kirchheim Schott und Thielmann in Mainz ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. sind zu haben:

**Geschichte der Religion Jesu Christi, von F. L. Grafen zu Stollberg, fortgesetzt von Fr. v. Kerz. 26r Band, der Fortsetzung 13 Band. Von dem Tode Carls des Großen 814, bis zu dem Frieden von Verdün 843. gr. 8. Ausgabe=Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.**
**" 8. " " 1 " 8 "**

Der ehrwürdige Verfasser setzt seine rühmlichst begonnene Arbeit mit desto regerem Eifer fort, je größer das Interesse ist das die Thatsachen im Fortgange der Zeit gewinnen. In dem vorliegenden Bande, der eine für die deutsche Geschichte so wichtige Epoche umfaßt, sind die ganze Profan= und Kirchengeschichte mit gewohnter Meisterschaft behandelt, und die verwickeltsten Verhältnisse, wie z. B. die Regentengeschichte der Söhne Ludwigs des Frommen, mit ausgezeichneter Klarheit gelößt.

**Räß, Dr. A., und Weis, Dr. N., Die Feste des Herrn und ihre Feier in der katholischen Kirche. Zweite Lieferung. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. Geheftet. Preis 25 Sgr.**

Die zweite Lieferung reicht fast bis in die Mitte des Kirchenjahres, und die Leser sind somit vollkommen in den Stand gesetzt, über Geist und Form des Werkes zu urtheilen. Das Ganze wird unserer ersten Ankündigung gemäß in fünf Lieferungen erscheinen, und noch im Laufe dieses Jahres vollendet werden.

**Der Katholik, eine religiöse Zeitschrift zur Belehrung und Warnung. Herausgegeben von Dr. N. Weis. Jahrgang 1835. Erstes Heft, Januar.**

Inhalt: 1. Kurzer Ueberblick unserer Zeit; Möhler's Symbolik und ihre protestantisch=symbolischen Gegner; die Ehescheidung des Kaisers Napoleon und der Kaiserin Josephine; die katholische Universität in Belgien; 2. Recensionen über Stahls Rechtsphilosophie; Möhler, seine Untersuchungen u. a. m.; 3. Beilagen. Preis des Jahrgangs, aus 10 Heften bestehend, 5 Rthlr. netto.

In der Jägerschen Buch=, Papier= und Landkarten=Handlung in Frankfurt ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

**Neue Bibliothek der katholischen Kanzelberedsamkeit. Herausgegeben von Dr. Räß und Dr. Weis. 3r Band. Pfingst-Cyclus. (Eucharistische Predigten 1r Band.) Mit den Bildnissen von Ludwig von Ponte und N. M. Legris=Düval. gr. 8. 1835. elegant broschirt. — Preis 22 Gr.**

Dieser so eben fertig gewordene dritte Band der neuen Bibliothek schließt sich den bis jetzt erschienenen 12 Bänden der ersten Sammlung in 2 Bänden der neuen Bibliothek, welche durch alle Buchhandlungen zu beziehen sind, würdig an. — Trotz der mannigfach versuchten Nachahmungen bleibt diese Bibliothek die ausgezeichnetste Sammlung gediegener katholischer Muster=Predigten aller Zeiten und Völker, und bietet in ihrer Benutzung die reichhaltigste Auswahl und Abwechselung.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 42 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 19. Februar 1835.

In der Andreäschen Buchhandlung in Frankfurt a. M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

# סֵפֶר הַחַיִּים

והוא

## תורת חסד ואמת

שעושין עם החיים ועם המתים׃

Vollständiges

## Andachts-Buch

zum Gebrauche

bei Krankheitsfällen, im Sterbehause und auf dem Friedhofe.

Das von dem israelitischen Prediger und Oberlehrer Hrn. Dr. Rehfuß aus Heidelberg, neu bearbeitete vollständige Andachts-Buch, zum Gebrauche bei Krankheitsfällen, im Sterbehause und auf dem Friedhofe, hat bereits die Presse verlassen.

Kaum erschienen, hatte sich dieses Buch der schönsten Aufnahme in der, das Gute und Gemeinnützige, so gern befördernden Israelitengemeinde zu Frankfurt, zu erfreuen. Nicht nur, daß viele Einzelne in dieser Gemeinde sich solches anschafften, sondern auch der Herr Verfasser wurde schriftlich aufgefordert, eine Anzahl Exemplare in das durch die edelsinnige Familie von Rothschild gestiftete Krankenhaus abzugeben, wo es den Leidenden als ein Erbauungsbuch empfohlen wird, das viel Erhebendes und Trostbringendes darbietet. Nach diesem gegebenen schönen Beispiele steht es zu erwarten, daß dieses Buch auch in allen andern Israelitengemeinden die gebührende Anerkennung finden und dieses Werk, einmal auf solche Weise anerkannt und geehrt, bald einen sehr bedeutenden Wirkungskreis erlangen, und jetzt und in der Folgezeit seinen Segen weit verbreiten wird, da der Einfluß solcher gemeinnütziger Volksbücher unberechenbar ist.

Dieses Buch zweckmäßig geordnet, der hebräische Text berichtigt und erklärt, frei ins Deutsche übersetzt, (jüdisch-deutsche Buchstaben) und mit vielen deutschen Gebeten vermehrt. 47 Bogen stark in 8. hat den äußerst billigen Ladenpreis von 1 Rthlr. 12 Gr., oder 2 fl. 42 kr. und ist bei dem Herrn Verfasser selbst, wie in allen Buchhandlungen zu haben.

---

## Für die elegante Welt

erscheint für 1835, und ist durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu erhalten:

Magazin für die elegante Welt Tutti Frutti der in- und ausländischen Unterhaltungsliteratur für das Jahr 1835, 1. Jahrg. in gr. 8. Wöchentlich 4 Nummern. Preis für jedes Jahr 6⅔ Thlr.

Wenn die bisher erschienenen Pfennig- und andere Magazine und Encyklopädien nur einen sehr gemischten Kreis von Lesern voraussetzten und das gebildete Publikum nur wenig Befriedigung in denselben finden kann, so entspricht dagegen das „Magazin für die elegante Welt“ durchaus seinem Namen und versteht es, auch des geläutertsten Geschmackes Anforderungen zu erfüllen. Der dem Unternehmen gewonnene Herausgeber ist ein Mann von bereits bewährtem Schriftstellerruhme, umfangreichen Kenntnissen, und aller literarischen Quellen des In- und Auslandes zu unumschränkter Benutzung mächtig. Er wird es an der größten Sorgfalt in der Auswahl des Gediegensten und Interessantesten, was die deutsche Literatur in Prosa schon besitzt, noch erhält oder sich erwirbt, nie fehlen lassen und mit eigener Thätigkeit ergänzend eingreifen, um sich die elegante Welt in den weitesten Kreisen zur Freundin und Gönnerin zu gewinnen.

Die ersten 4 Nummern (zwei Medianbogen auf feinem Patentpapiere) sind durch alle Buchhandlungen und Postämter gratis zu haben, bei denen man auch für den oben angegebenen Preis Bestellung auf die Fortsetzung machen kann. Jede Woche erscheinen regelmäßig 4 Nummern, also jährlich 104 ganze Medianbogen. Die Redaktion.

---

Bei Schlesinger, Kupferschmiede-Straße Nr. 31. Abt Tanner, über die Sünden d. Menschen. 1834. f. 1 Thlr. **Concil Trident.** f. 1 Thlr. Stapfs, Material. zu Predigten üb. d. Evang. 1829 statt 2 Thlr. f. $1\frac{1}{3}$ Thlr. **Officia Tanct. propr. Dioec. Vratisl.** 1832 f. 1 Thlr. Marx, Humilien 2 Bd. 1818 statt 2 Thlr. f. $1\frac{1}{3}$ Thlr. Vogts Fastenpredigten 2 Bd. 1818 f. 1 Thlr. Haßlers Religionslehre 4 Thle. 1829 statt $2\frac{1}{3}$ Thlr. f. $1\frac{1}{3}$ Thlr. Khünl Fastenpred. 1825 f. 20 Sgr. Gehrig Sonn- und festtägl. Predigten 4 Bd. 1829 f. 3 Thlr. Sambuga Pred. üb. Sonn- und Festtage von Klein. 1822. Ldp. $1\frac{2}{3}$ Thlr. f. 1 Thlr. Natters Predigten 1824 statt $1\frac{2}{3}$ Thlr. f. 1 Thlr. Vogts Festpred. 1823 3 Bd. f. $1\frac{1}{2}$ Thlr. Schneider, Domkapitular, Fastenpredigten 4 Bd. 1830 f. 2 Thlr. Zengers Homilien auf die Feste des Herrn und seiner Heilig. 1823 statt $1\frac{1}{3}$ Thlr. f. 25 Sgr.; Dessen Homil. üb. d. Feste d. Hrn. f. 15 Sgr.; Dessen Homil. a. d. Feste d. sel. Jgfrau f. 20 Sgr. Gretsch, Benediktiner, Sonntags-Predigten 4 Bd. 1831 statt 4 Thlr. f. 3 Thlr. Sämmtliche Bücher sind neu und schön gebunden.

---

**Eine Parthie reinschmeckender ord. Caffe soll Freitag den 20. Februar, früh 10 Uhr, auf dem Königl. Packhof meistbietend verkauft werden von**

**C. A. Fähndrich.**

## Moderne Ball-Blumen, Ball-Shawls und Cravattes

in allen Farben empfiehlt

die Mode-Schnitt-Waaren und Band-Handlung

**S. Schwabach,**

Ohlauer Straße Nr. 2 im ersten Viertel rechts eine Treppe hoch.

---

## G. Lottner, Corsets-Fabrikant aus Berlin,

bezieht die kommende Frankfurt a. O. Rem. Messe das erste Mal mit einem sehr schönen Lager gut sitzender Schnürleibchen, und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen.

Sein Lager ist Oderstraße Nr. 38, in Berlin Niederwallstraße Nr. 37.

---

## Schönste Zuckerkisten-Planken

empfing so eben eine bedeutende Sendung, und bietet zum Verkauf an

die neue Meubel-Handlung
von
Bauer und Comp.,
Naschmarkt Nr. 49.

---

### Die billigsten Preise

für mehrere Sorten

rein- und sehr angenehm schmeckender Coffee, stellt die stets nur auf die ausgezeichnet besten Waaren haltende

Handlung des

**Gustav Rösner,**

am Neumarkt, steinerne Bank Nr. 1.

---

Champagner gut und billig

hatte Gelegenheit an mich zu bringen und verkaufe die große Flasche 20 Sgr. Kienruß 2 mal gebrannt und dann fein pulverisirt das Pfd. $12\frac{1}{2}$ Sgr., harte Soda-Seife das Pfund $4\frac{1}{2}$ Sgr., Ctr. $15\frac{1}{2}$ Rtlr., harte Wasch-Seife das Pfd. $4\frac{3}{4}$ Sgr. und 5 Sgr., Ctr. billiger, beste gegossene Lichte das Pfund 6 Sgr., gezogene das Pfund $5\frac{1}{2}$ Sgr., schönen Rheinwein um zu räumen,

Laubenheimer, die Flasche 15 Sgr.
Liebfrauenmilch, die Flasche 20 Sgr.
Elbinger Bricken billigst,
reine Leinkuchen in Partieen billigst,

empfiehlt die Fabrik feiner Chocoladen und Liqueure, Reusche-Straße Nr. 34. F. A. Gramsch.

---

## Bleich-Waaren

jeder Art, als:

## Leinwand, Tischzeug, Handtücher, Zwirn und Garn,

so wie auch

## Wäsche,

übernimmt und besorgt auf eine der besten Gebirgs-Bleichen unter Zusicherung schleuniger Beförderung und billigster Kostenberechnung

## die Leinwand-Handlung Klose & Schindler, Reusche Str. Nr. 1 in den drei Mohren.

---

### Hopfen,

eine Partie des besten Bayerischen Spalter, liegt zum Verkauf bei

Eichborn u. Comp.

---

Einige Klaftern

### Pflastersteine

stehen billig zu verkaufen bei

Moritz Wentzel, Ring Nr. 15.

---

(Billig) große Ungarische gebackne Pflaumen, 4 Pfund 5 Sgr., desgleichen Speckbirn, 4 Pfd. 6 Sgr. verkauft

Joh. Müller,
am Neumarkt in der blauen Marie.

---

### Seifensiederei-Verkauf.

Eine seit langen Jahren bestandene, in bester Lage und im besten Zustande befindliche Seifensiederei ist aus freier Hand zu verkaufen. Von wem? sagt der Kaufmann Cubasch, Reusche-Straße Nr. 50.

---

Ein gutes Abziehzeug ist zu verkaufen; zu erfragen Hinterhäuser Nr. 10 par terre.

---

Glace-Handschuhe werden gewaschen billig und schön, Universitäts-Platz Nr. 12, 2 Stiegen, bei Weidners.

---

Sämmtliche Gläubiger des am 15. Februar 1818 zu Schlavenzitz in Ober-Schlesien verstorbenen Herrn Fürsten Friedrich Ludwig v. Hohenlohe-Ingelfingen, ersuche ich bis spätestens 4 Wochen nach dieser Bekanntmachung vidimirte Abschriften ihrer Forderungen an den Banquier Herrn M. S. Leipziger zu Breslau, Herrnstraße Nr. 30, portofrei einsenden, und seiner Zeit das Nähere gewärtigen zu wollen.

Berlin, den 10. Februar 1835.

gez. Heinrich Ludwig Berends,
Hofagent.

Anzeige.

Mein in Oppeln am Ringe zu Handlungsgeschäften, als das vortheilhafteste gelegene Eckhaus, mit einem eingerichteten Kaufmanns Gewölbe versehen, worin immer lebhafter Verkehr statt gefunden hat, beabsichtige ich vom 1. April d. J. — aber nur an einen Kaufmann — anderweitig zu verpachten, da sich bis jetzt zum Kauf dieses Hauses kein annehmbarer Käufer gefunden hat.

Hierauf Reflektirende belieben sich in frankirten Briefen, noch besser aber persönlich an mich zu wenden.

Brieg, den 10. Februar 1835.

L. Thamme.

Anzeige.

Ein mir in Löwen zugehöriges, im Jahre 1830 neu erbautes Haus, in welchem ein Coffetier bisher immer seine Rechnung gefunden hat, worin 8 Stuben enthalten sind, nebst Seitengebäude und einer Kegelbahn, so wie einen am Hause anstoßenden Obst- und Gemüsegarten und ½ Morgen Haus-Acker, beabsichtige ich sofort aus freier Hand für 1500 Rthlr. zu verkaufen, oder auch zu verpachten.

Hierauf Reflektirende belieben sich in portofreien Briefen, oder persönlich an mich zu wenden.

Brieg, den 10. Februar 1835.

L. Thamme.

Schuldiger Dank.

In der letzten Stunde des 9. Dezembers v. J. wurden unsere Scheuern, und die darin befindlichen Getreide-Vorräthe (wahrscheinlich durch Frevler-Hand) ein Raub der Flammen.

Nachdem wir erst unterm 4. und resp. 6. d. M. bei dem hiesigen Agenten Herrn Burger für die General Agentschaft in Wien der Kaiserl. Königl. privil. Assicurationi Generali Austro Italiche, den Antrag gemacht: uns die Scheuern und Getreide-Bestände gegen Feuerschäden zu sichern, so nach mußten nothwendig dieser Antrag so wie die Nachricht des oben erwähnten uns betroffenen Unglücks, fast gleichzeitig bei der General-Agentschaft in Wien eintreffen, und dennoch hat diese ehrenwerthe Gesellschaft nach Ermittelung der Sachlage uns aufs Vollständigste mit beinahe 1000 Floren Convent.-Münze entschädigt, wofür wir uns verpflichtet fühlen, diesen Herren hiermit öffentlich unsern größten Dank und Bewunderung zu zollen.

Wenn es nun ein seltenes Vergnügen ist, Gelegenheit zu haben, eine so edele Handlung ans Licht zu ziehn, so nehmen wir um so lieber Veranlassung dazu, da wir glauben, dem Publiko dadurch nützlich zu werden.

Daß sich diese schätzbare Anstalt schon einer regen Theilnahme erfreuen wird, darf wohl nicht in Zweifel gezogen werden, und darum wünschen wir derselben nur noch, „Der Höchste bewahre sie vor harten Verlusten, und segne ihr reelles Bestreben."

Leobschütz, den 16. Februar 1835.

F. A. Buchmann.
Franz Kachel.

Verloren gegangener Siegelring.

Der Finder eines goldnen Siegelringes mit Karniol und den Buchstaben J. L. wird ersucht, ihn gegen angemessene Belohnung zuzustellen dem O.-L.-G.-Assessor Lühe, Neue Gasse Nr. 20.

**(Offene Stelle.) Ein Actuarius,** welcher im Besitz empfehlender Zeugnisse ist, kann auf einem Königl. Domainen-Amte ein recht vortheilhaftes, mit hohem Gehalte verbundenes Engagement nachgewiesen erhalten. Näheres auf portofreie Anfragen durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

Anzeige.

Ein Elementar-Lehrer im Pianoforte-Spiel, durch ein Zeugniss des Herrn Ober-Organisten E. Köhler bestens empfohlen, wird nachgewiesen in der Musikalienhandlung von Carl Cranz (Ohlauerstrasse).

Es wird sogleich ein Gärtner in Dienste verlangt, der sein Metier vollständig versteht. Aber auch nur ein solcher wird angenommen. Das Nähere darüber hierselbst Ring Nr. 17, drei Treppen hoch.

## Physikalische Abendunterhaltung.

Da in dem gütigen Zuspruch, dessen selbst bei der sehr unfreundlichen Witterung meine Experimente vergangenen Freitag Abend, sich zu erfreuen hatten, und der mehrfach ihnen zu Theil gewordene Beifall, mir nur als Aufforderung zur Fortsetzung dieser Abendunterhaltung gelten; so zeige ich ergebenst an, wie nächsten Freitag als den 20. d. M., Abends 7 Uhr, meine elektrischen Versuche, im Zahnschen Saale fortgesetzt werden.

Billets sind bei Herrn Kaufmann Jäschke, Nr. 17 am Ringe und in der Buchhandlung bei Herrn Hentze, Blücher-Platz Nr. 4, um 5 Sgr. zu haben.

Nikolaus.

## Bekanntmachung.

Heute, Donnerstag, als den 19. Februar, findet in meinem Koffee-Hause zu Rosenthal ein Ausschieben statt. Wozu ergebenst einladet:

Carl Sauer.

Freitag den 20. Februar c. wird bei mir, in beheizter Kegelbahn, einiges Silber ausgeschoben, wozu ergebenst einladet: Riegel zu Rothkretscham.

Ursuliner-Straße Nr. 6, nahe der Universität, sind eine Stube vorn heraus und eine Stube mit Alkoven hinten heraus, entweder bald oder Termino Ostern zu beziehen.

Eine freundliche Stube mit Entrée und Alkove, nebst anderm nöthigem Gelaß, eine Stiege hoch vorn heraus, ist Ursuliner-Straße Nr. 16, an eine stille Familie zu vermiethen, auch ein Stall auf ein Pferd ist daselbst zu bekommen.

Zu vermiethen

und diese Ostern zu beziehen, ist Altbüßergasse am Magdalenen-Kirchplatz eine Handlungs-Gelegenheit mit schönen Kellern u. s. w. in Nr. 11.

Eine Handlungsgelegenheit, bestehend in einem Comtoir nebst Kabinet, Gewölbe und zwei Kellern, ist baldigst zu vermiethen, und bei der Hausbesitzerin zu erfragen, Hummerei Nr. 4.

Kränzelmarkt Nr. 3 ist eine Stube und Alkove, beides vorn heraus, an einzelne Herrn zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen; das Nähere im Laden daselbst.

## Angekommene Fremde.

Den 18. Februar. Gold. Gans: Fr. Gutsbes. v. Niemojowska a. Polen. — Hr. Kaufm. König a. Berlin. — Gold. Baum: Hr. Gutsbes. Zimmer a. Vorhaus. — Zwei goldne Löwen: Hr. Gutsbes. v. Krankowski a. Rojow. — Hr. Kaufm. Jansky a. Jutroszyn. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Jacob a. Berlin. — Hr. Hauptmann von Blotnitz a. Hünern. — Fr. Baronin v. Meden a. Berlin. — Weiße Storch: Hr. Kaufmann Brühl a. Schmiegel. — Gold. Zepter: Hr. Kaufmann Rieger a. Wartenberg. — Hr. Kaufmann Guttmann a. Wartenberg. — Hr. Oberförster Joskowski aus Parzinow. — Rothe Löwe: Hr. Friedensrichter Glauer a. Pitschen. — Hr. Bezirks-Vogt Grempler a. Opatow. — Gold. Schwerdt: Hr. Lieut. v. Morawitzky a. Sulau. — Hr. Kaufm. Niemann a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Wesenfeld a. Elberfeld. — Hr. Kaufm. Stegmann a. Hamburg. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Koch a. Berlin. — Hr. Graf v. Krasinski a. Warschau. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Milbitz a. Ostrowo. — Hr. Kaufm. Sengersohn a. Brieg. Hr. Gutsbes. v. Aulock aus Pangel. — Weiße Adler: Hr. Gutsbes. Baron v. Nostitz a. Kraschen. — Hr. Gutsbes. Graf v. Strachwitz aus Proschlitz. — Hr. Gutsbes. Jung aus Endersdorf. Hr. Hauptm. Kolbe a. Berlin. — Hr. Hofrath v. Langendorff a. Lahr. — Hr. Kaufm. Mantzel a. Schwedt a. Od. — Blaue Hirsch: Fr. Lieut. v. Gädecke und Fr. Lieut. Winkler a. Neisse. Hr. Ober-Amtmann Müller a. Borganin.

Privat-Logis: Hummerey Nr. 3: Hr. Lieut. Baron v. Plötz aus Glatz vom 11ten Inf. Reg. — Albrechtsstraße Nr. 54: Hr. Gutsbes. Teichmann a. Haynau. — Oderstraße Nr. 23: Hr. Handlungsdiener Biegon a. Berlin. — Hrn. Handlungs-Kommis Plesner a. Neisse. — Ring Nr. 11: Hr. Ober-Bergrath Graf a. Brieg. — Hr. Auskultator Kleinert a. Sagan. — Ring Nr. 60: Hr. Lieut. Baron v. Kospoth a. Rogasen vom 7ten Husar-Reg. —

| 18. Fbr. | Barom. | inneres | äußeres | feucht | Windstärke | Gewölk |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 U. V. | 27″ 7, 78 | + 0, 8 | — 3, 7 | — 3, 8 | O. 21° | Fdrgw. |
| 2 U. N. | 27″ 8, 05 | + 1, 6 | — 0, 6 | — 0, 2 | O. 8 | heiter |

Nachtkühle — 3, 9 ( Thermometer ) Oder + 0. 0

## WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 18. Februar 1835.

| Wechsel-Course. | | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | | $141\frac{2}{3}$ | — |
| Hamburg in Banco | à Vista | | $153\frac{1}{2}$ | — |
| Ditto | 2 W. | | — | — |
| Ditto | 2 Mon. | | $152\frac{1}{8}$ | — |
| London für 1 Pf. Sterl. | 3 Mon. | | 6. $26\frac{1}{3}$ | — |
| Paris für 300 Fr. | 2 Mon. | | — | — |
| Leipzig in Wechs. Zahl. | à Vista | | $103\frac{1}{2}$ | — |
| Ditto | W. Zahl. | | — | — |
| Augsburg | 2 Mon. | | — | $103\frac{1}{3}$ |
| Wien in 20 Kr. | à Vista | | — | — |
| Ditto | 2 Mon. | | — | $103\frac{1}{6}$ |
| Berlin | à Vista | | $100\frac{1}{3}$ | — |
| Ditto | 2 Mon. | | — | $99\frac{1}{3}$ |
| **Geld-Course.** | | | | |
| Holländ. Rand-Ducaten | | | 96 | — |
| Kaiserl. Ducaten | | | — | $95\frac{1}{2}$ |
| Friedrichsd'or | | | — | $113\frac{1}{12}$ |
| Poln. Courant | | | $102\frac{1}{2}$ | — |
| Wiener Einl.-Scheine | | | $42\frac{1}{3}$ | — |
| **Effecten-Course.** | | Zins-Fuss. | | |
| Staats-Schuld-Scheine | | 4 | — | $100\frac{1}{2}$ |
| Seehandl. Präm. Scheine à 50 R. | | — | — | 64 |
| Breslauer Stadt-Obligationen | | $4\frac{1}{6}$ | — | $104\frac{3}{4}$ |
| Ditto Gerechtigkeit ditto | | $4\frac{1}{2}$ | — | 91 |
| Gr. Herz. Posener Pfandbriefe | | 4 | — | $102\frac{2}{3}$ |
| Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr. | | 4 | $106\frac{1}{12}$ | — |
| Ditto ditto — 500 — | | 4 | $107\frac{1}{6}$ | — |
| Ditto ditto — 100 — | | 4 | — | — |
| Disconto | | — | $4\frac{1}{2}$ | — |

## Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

| Stadt. | Datum. | Weizen, weißer. | | | Weizen, gelber. | | | Roggen. | | | Gerste. | | | Hafer. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Vom | Rthlr. | Sgr. | Pf. | Rthlr. | Sgr. | Pf. | Rthlr. | Sgr. | Pf. | Rthlr. | Sgr. | Pf. | Rthlr. | Sgr. | Pf. |
| Liegnitz | 13. Februar | — | — | — | 1 | 20 | 8 | 1 | 4 | 8 | 1 | 2 | 8 | — | 25 | — |
| Neisse | 10. Januar | 1 | 19 | — | 1 | 15 | 6 | 1 | 14 | — | 1 | 6 | — | — | 27 | — |
| Jauer | 14. Februar | 1 | 27 | — | 1 | 17 | — | 1 | 6 | — | 1 | 3 | — | — | 24 | — |
| Goldberg | 7. " | 2 | 4 | — | 1 | 20 | — | 1 | 4 | — | 1 | 1 | — | — | 25 | — |
| Striegau | 9. " | 1 | 25 | — | 1 | 18 | — | 1 | 7 | — | 1 | 3 | — | — | 26 | — |
| Bunzlau | 2. " | 2 | — | — | 1 | 22 | 6 | 1 | 6 | 3 | 1 | 2 | 6 | — | 25 | — |
| Löwenberg | 2. " | 2 | — | — | 1 | 21 | — | 1 | 5 | — | 1 | 1 | — | — | 23 | — |

## Getreide-Preise.

Breslau, den 18. Februar 1835.

| | Höchster | Mittler | Niedrigst. |
|---|---|---|---|
| Waizen: | 1 Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf. | 1 Rtlr. 13 Sgr. 9 Pf. | 1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf. |
| Roggen: | 1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf. | 1 Rtlr. 6 Sgr. 9 Pf. | 1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf. |
| Gerste: | 1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf. | 1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf. | 1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf. |
| Hafer: | — Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf. | — Rtlr. 25 Sgr. 4 Pf. | — Rtlr. 24 Sgr. 3 Pf. |

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.